IMT Nuremberg Archives

H - 4065

International Court of Justice

H4065 - 0002

Research Department of the
Foreign Office,
Old Stationery Office,
Princes Street,
London, S.W.1.

4th. July, 1946.

I hereby certify that the attached photostats numbered 1 to 15 consisting of:

1. Handwritten note signed Sellmer, dated 1.10.40,
2. Letter to Kreisleiter Zimmermann from Bormann, dated 24.9.40,
3. Extract from report headed "Lagebericht Kreisleitung Erlangen," 26.11.40,
4. Extract from report of Kreisleitung Ansbach,
5. Letter to Sellmer from Walz, dated 30.12.40,
6. Letter to Kreisleiter Gerstner from Sellmer, dated 5.3.41,
7. Letter to SS-Sturmbannführer Friedrich from Sellmer, dated 1.3.41,
8. Letter to Kreisleitung Weissenburg from Kirchhof, dated25.2.41, enclosing report signed Kirchhof,dated 24.2.41,
9. Letter to Landrat Gunzenhausen from Pfister, dated 24.2.41,
10. Letter to Gauleitung Franken,Gaustabsamt, from Gerstner, dated 6.3.41,
11. Letter to Gauleitung Franken, Gaustabsamt, from Kreisleitung Ansbach, dated 6.3.41,
12. Letter to Landes-Heil- u. Pflegeanstalt Sonnenstein from Marie Kehr, dated 27.11.40,
13. Letter to Gemeinnützige Stiffung from Sonnenstein, dated 2.12.40,
14. Letter to Sellmer from Linden, dated 31.12.40,
15. Note headed "Aktennotiz", dated 9.1.40.

/which

B 041978

H4065 – 0003

which were reproduced in P.I.D. Report No. 122, are photostatic copies of original German documents found by P.I.D. investigator, J.P.Davies, among the files of the Gauleitung Franken at 3rd. U.S.Army Documents Centre, Freising, Bavaria.

Halsted.

Head of Document Section.

41978/1

141

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gauleitung **Franken**

Gaugeschäftsstelle:
Nürnberg-O, Schlageterplatz 3 und 5 / Telefon: 22081 und 28341
Bankkonten: Nr. 51300 Städt. Sparkasse Nürnberg, Zweigstelle 8
Nr. 9215 Städt. Sparkasse Coburg, Filiale Nürnberg / Postscheckkonto:
Amt Nürnberg Nr. 42240

Gau-Organ „Fränkische Tageszeitung"
für Kreis Ansbach:
„Fränkische Zeitung" Fränkische Tageszeitung
Geschäftsstelle und Ausgabe-Ort: Ansbach, Pfarrstraße 29, Telefon 2[illegible]

Kreisleitung Ansbach
Fernsprecher 2627
Bankkonto: Stadt- und Bezirkssparkasse Ansbach, Konto 1200
Postscheckkonto: Nürnberg 89418

W/K

Ansbach, den 6. März 1941.
Adolf-Hitler-Platz 6

Kreisleiter.

NSDAP Gauleitung Franken
Eingang: -7. MRZ 1941

An die
NSDAP Gauleitung Franken
Gaustabsamt
Nürnberg.

Betr.: Verlegung von Pfleglingen der Anstalt Bruckberg.

Der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Bruckberg, Pg. Reuschel, gibt nachfolgenden Bericht:

" Die Nachricht von der Verlegung eines Teiles der Pfleglinge der Pflegeanstalt Bruckberg rief unter der Bevölkerung Bruckbergs grösste Beunruhigung hervor, die dadurch noch gesteigert wurde, dass ein Teil der zur Verlegung kommenden Pfleglinge - es handelt sich um diejenigen, die nach Ansicht der Bevölkerung "noch ihren Verstand " haben - fast in jedem Haus Abschied nahmen, was ich erst heute erfuhr. Man könnte fast glauben, dass es sich hier um einen "befohlenen Abschied" handelt, doch versicherte man mir aus glaubwürdiger Quelle, dass die Pfleglinge sich aus freien Stücken heraus verpflichtet fühlten, sich zu verabschieden, und dass es hier wohl einer dem anderen nachgemacht hat. Abgesehen davon, dass man in diesem Fall wieder einmal klar erkennt, wie weit der schlichte Volksgenosse aufgeschlossen ist für die Lösung der Erbkrankenfrage, wurde ich von allen Seiten schon wochenlang vorher gefragt, was ich dazu sage und meine bezw. welche Stellung die Partei hierzu einnehme."

Ortsgruppenleiter Reuschel steht nun weiterhin auf dem Standpunkt, dass er über die Verlegung der Pfleglinge möglichst im nächsten Mitgliederappell sprechen soll, um das rein Sachliche herauszustellen, vor allem aber die aufgetauchten Gerüchte

H4065 – 0004

(P) CRB 2017

297/4.

Pull

H4065-0004A

H4065 – 0005

dass die Pfleglinge sehr bald um die Ecke gebracht, beseitigt oder vergiftet würden, zu zerstreuen.
Ich stehe aber auf dem Standpunkt, dass es nach wie vor besser ist, über diese Angelegenheit überhaupt nicht zu sprechen und erbitte mir, falls Sie anderer Auffassung sind, gegebenenfalls noch entsprechende Anweisung.
So wie ich die Lage beurteile, wird selbstverständlich auch weiterhin eine gewisse Unruhe entstehen, die besonders von kirchlicher Seite aus genährt wird. Je zurückhaltender sich aber die Partei allen solchen Angriffen gegenüber zeigt, desto eher wird auch hier eine Beruhigung eintreten.

Heil Hitler !

[signature]

Kreisleiters.

Pg. Wolf wurde am 7. III. telef. verständigt. Offiziell soll nichts bekannt gemacht werden. Der Bg. St. ist zu verständigen. A. 7. III.

297/5

B 042001

Doc II:

H4065-0005A

H4065 – 0006

3o. Sonstiges .

Preispolitik.

Über Preispolitik habe ich unterm 3o.11. einer Anforderung entsprechend, ausführlichen Bericht an das Reichspropaganda-Amt Franken gegeben, worauf ich bei dieser Gelegenheit hinweise.

Heil - und Pflegeanstalt.

Die Verlegung von Kranken der Heil-und Pflegeanstalten, Blödenanstalten in andere Gegenden konnte natürlich der Öffentlichkeit nicht verborgen bleiben.

Es scheint auch, dass die eingesetzten Kommissionen überhastet arbeiten, nicht immer eine glückliche Hand haben und dass manche Fehlgriffe vorkamen. Es kann auch nicht verhindert werden, dass Einzelfälle bekannt und herumgesprochen werden.

Nachstehende Fälle dürften natürlich auch tatsächlich nicht vorkommen :

1. Eine Familie hat versehentlich zwei Urnen bekommen.
2. Eine Todesnachricht zeigte als Todesursache: Blindarmentzündung. Der Blinddarm war aber bereits vor 1o Jahren herausoperiert worden.
3. Eine andere Todesursache war Rückenmarkleiden. Die Familienangehörigen hatten den vollkommen körperlich Gesunden 8 Tage vorher besucht.

   Eine Familie erhielt eine Todesanzeige, während die Frau heute noch in der Anstalt lebt und sich körperlicher bester Gesundheit erfreut.

In der hiesigen "Fränkischen Zeitung" wurde vor einiger Zeit von den Angehörigen eine Todesanzeige aufgegeben : " Durch ein tragisches Geschick wurde uns der ..... entrissen."

Bei diesen äusserst delikaten Massnahmen ist es schwer Vorschläge zu machen, wie einer Weiterverbreitung von Tatsachen oder von daraus entstehenden, oder von frei erfundenen Gerüchten entgegen gearbeitet werden kann.

Notwendig wäre zumindestens eine gewisse vertrauliche Unterrichtung der Kreisleiter über die Massnahmen selbst.

297/6

Pg-4

H4065-0006A

H4065 – 0007

Ausserdem sollte aber gleichzeitig mit der Benachrichtigung der Angehörigen auch der zuständige Kreisleiter verständigt werden, damit er die Auswirkung bei den Angehörigen, sowie deren Verhalten beobachten kann, um sich nötigenfalls in geeigneter Form einschalten zu können.

H e i l H i t l e r !

Kreisleitung Ansbach

29717

Doc #

H4065-0007A

H4065 – 0008

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gauleitung **Franken**

Gaugeschäftsstelle:
Nürnberg-O, Schlageterplatz 5 — Fernruf: 22081 und 26341 — Bankkonten: Nr. 31200 Sparkasse der Stadt der Reichsparteitage Nürnberg, Zweigstelle 8 — Nr. 2815 Vereinigte Coburger Sparkassen, Hauptzweigstelle Nürnberg — Postscheckkonto: Amt Nürnberg Nr. 42240

Gau-Organ: „Fränkische Tageszeitung"
Hauptgeschäftsstelle und Ausgabeort:
Nürnberg, Ziegelgasse 9, Fernsprech-Nr. 43781/86

Kreisleitung Weißenburg i. Bay.

Weißenburg i. Bay., 6. März 1941
Niederhofener Straße 1 — Fernsprecher 393 — Schließfach 28
Bank: Vereinigte Sparkassen des Landkreises Weißenburg i. B., Konto Nr. 999.

Kreisleiter
Zeichen Ge/Kr. Tgb. Nr. 388/41

Bei Rückfragen unbedingt anzugeben.

NSDAP. Gauleitung Franken
-8. MRZ 1941

An die
NSDAP. Gauleitung Franken
Gaustabsamt
Nürnberg

Betreff: Beunruhigung der Bevölkerung von Absberg durch auffälliges Wegschaffen von Insassen des Ottilienheimes.

In Ergänzung meines Berichtes vom 24.2.41, den ich aufgrund einer vorhergehenden fernmündlichen Meldung des Ortsgruppenleiters Pg. Kirchhof erstellt habe, bringe ich den verlangten schriftlichen Bericht des Ortsgruppenleiters und ausserdem den verlangten Bericht des zuständigen Gend.-Postens in Vorlage. Der Bericht des Ortsgruppenleiters Pg. Kirchhof ist in soferne bedeutungslos, als er keine eindeutigen Tatsachen anführt, sondern den Vorgang in der Darstellung Dritter wiedergibt.

Tatsache ist, dass der Omnibus, mit dem die Anstaltsinsassen abgeholt wurden, nicht auf dem Marktplatz sondern im Hof des Ottilienheimes hinterstellt war. Psychologisch falsch war es vielleicht, an einem Tag zwei Omnibusfahrten auszuführen.

Richtig ist, dass am Vortag sämtliche Anstaltsinsassen zur Kommunion gingen. Wenn ein ursächlicher Zusammenhang zwischen dieser Handlung und dem Fortschaffen eines Teiles der Anstaltsinsassen in Abrede gestellt wird, wird eine solche Darstellung den Tatsachen nicht gerecht.

297/9

297/9

(P) CRh
2 DM
B 041998

H4065 – 0009

Mit Rücksicht auf die Vorkommnisse habe ich am Samstag, den 1. März in Absberg einen Mitgliederappell durchgeführt und im Laufe meiner Ausführungen auch die Vorkommnisse beleuchtet. Auch hier konnte ich nicht feststellen, dass irgendwelche Parteigenossen beim Abtransport von Anstaltsinsassen geweint oder sich sonst daneben benommen haben. Es hat sich jedenfalls ergeben, dass hier viel Lärm um nichts gemacht worden ist.

Erwähnenswert mag in diesem Zusammenhang sein, dass verschiedentlich das Bestreben festgestellt werden kann, Anstaltsinsassen, die als Privatzahler zu gelten haben, nun nach Hause zu nehmen. Da und dort wird dieses Vorhaben mit dem Hinweis zu begründen versucht, dass man die Arbeitskraft des Betreffenden benötigen würde. Das ist natürlich nur eine Ausrede. Man möchte verhüten, dass eine Entwicklung zu Ende geführt wird, die jeder einsichtige Mensch nur begrüssen kann.

Heil Hitler!

2 Beilagen

Kreisleiter.

298/10

297.10.

B 041999

H4065 – 0010

Gaustabsamt
Sel/Pf.

5.März 1941

An den
K r e i s l e i t e r
Pg. Michael Gerstner

W e i s s e n b u r g i/Bay.

Betr.: Jhr Schrb. v. 24.Febr.1941.
Beunruhigung der Bevölkerung von Absberg.

Die Reichsstelle Berlin teilt mir mit, dass die Verlegung der Kranken aus dem Ottilienheim nicht von Berlin aus durchgeführt worden ist, sondern von München. Jch habe mich deswegen also nach München jetzt gewandt. Jn der Zwischenzeit habe ich vom Regierungspräsidenten erfahren, dass auch er Einspruch gegen die Art und Weise der Behandlung der Kranken erhoben hat. Jch hoffe deshalb, dass solche grobe Fehler in Zukunft unterbleiben.

H e i l H i t l e r !

(Sellmer)
Gaustabsamtsleiter.

NB.: Der Sachbearbeiter für Bayern ist der Regierungsrat G a u m im Bayr. Staatsministerium in München. Wir sollen uns nach Möglichkeit mit diesen in Verbindung setzen. Regierungsrat Gaum will veranlassen, dass die Anstalten möglichst bald geräumt werden.

B 041989

H4065 – 0011

Aktennotiz

/~~=========~~/

zum Akt:

Betr.: Ottilienheim Absberg.

Dr. Hefelmann Berlin teilte mir heute telefonisch mit, dass die Verlegung der Kranken vom Ottilienheim nicht auf Anweisung von Berlin geschah, sondern auf Anweisung vom Bayr. Staatsministerium München, Regierungsrat G a u m .

Weiterhin sagte er mir, dass der Hoheitsträger nicht eingeschaltet werden könnte, da die Bestimmung dieses nicht vorsieht.

Nürnberg, den 5.3.1941

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Sellmer

(Sellmer)

297/12

B041990

H4065-0011A

Doc. 7.

H4065 – 0012

Abschrift z.K. an die Kanzlei des Führers,
Pg. Dr. Hefelmann, Berlin.

Vertraulich

Gaustabsamt
Sel/Pf.

1.März 1941

Geheim

An den
Sicherheitsdienst
SS-Sturmbannführer Friedrich,

N ü r n b e r g .

Betr.: Beunruhigung der Bevölkerung von Absberg durch auffälliges Wegschaffen von Jnsassen des Ottilienheimes.

Wie ich Jhnen bereits telefonisch mitteilte, hat der Abtransport weiterer Jnsassen des Ottilienheimes viel Unangenehmes hervorgerufen. Jch gebe Jhnen nachstehend den eingehenden Bericht des Kreisleiters Pg. G e r s t n e r zur Kenntis und werde Jhnen auch die noch weiter erfolgenden Erhebungen zur gegebener Zeit bekanntgeben:

" Soeben erhielt ich vom Ortsgruppenleiter der NSDAP. in Absberg, Pg. Kirchhof, der in der Muna Langlau als Obmann beschäftigt ist und hier auch wohnt, telefonisch Meldung von einem Vorgang, der die Bevölkerung in Absberg in ausserordentlichem Masse beunruhigt habe. Jn Ahsberg, das zum Gebiet der früheren Kreisleitung Gunzenhausen gehört, befindet sich inmitten des Marktes das Kloster Ottilienheim. Jn diesem Ottilienheim waren einige Hundert Schwachsinnige untergebracht, die, soweit sie zu irgendwelchen Arbeiten herangezogen werden konnten, im landwirtschaftlichen Betrieb des Ottilienheimes eingesetzt wurden. Die Zuweisung dieser Schwachsinnigen und Blöden erfolgte seither durch die verschiedenen Landesfürsorgeverbände. Bereits im vorigem Jahr erfolgte im Zuge der bekannten Maßnahmen der Abtransport von etwa 25 Anstaltsinsassen

297/13 B041991 (P) 297.13

Doc 7.

H4065 – 0013

von denen 24 verstarben, während 1 Jnsasse wieder in das Ottilienheim zurückgebracht wurde. Angeblich hat es sich damals um Jnsassen gehandelt, für die der Landesfürsorgeverband Schwaben aufzukommen hatte.

Am vergangenen Freitag nun sind die Jnsassen des Ottilienheimes, für die der Landesfürsorgeverband Oberfranken und Mittelfranken die Kostenhaftung übernommen hatte, in zwei grossen Autos abtransportiert worden. Der Abtransport erfolgte unter Leitung eines Professors der Heil- und Pflegeanstalt Erlangen durch das Personal dieser Anstalt. Das Wegschaffen der Leute erfolgte nun in der denkbar auffälligsten Weise. Statt dass die Omnibusse in den Hof gefahren wurden, um hier die Wegzuschaffenden aufzunehmen, standen die Fahrzeuge ausserhalb des Ottilienheimes mitten auf dem Marktplatz. Die entsprechend aufgehetzten Jnsassen des Ottilienheimes, die weggeschafft werden sollten, mussten nun einzeln und unter Gewaltanwendung in die Wagen verbracht werden. Die Gesamtbevölkerung von Absberg, die stark katholisch ist, war zusammengelaufen und hat laut weinend dem Geschehen zugesehen. Dass bestimmte Kreise diesen Vorgang psychologisch entsprechend ausgewertet haben, brauch nicht wunder zu nehmen. Pg. Kirchhof teilte mit, dass sich unter diesen weinenden Zuschauern sogar Parteigenossen befunden hätten und dass in der allgemeinen Volkserregung Aeusserungen getan wurden, die als unverantwortlich bezeichnet werden mussten. Selbstverständlich hat der Pfarrer des Ottilienheimes von sich aus für die entsprechende Stimmung dadurch gesorgt, dass die Wegzuschaffenden am Vormittag in die Klosterkirche zur Beichte und Kommuni gebracht und unter Zuhilfenahme der Klosterschweste förmlich an den Altar geschleppt wurden.

Jch werde nunmehr durch den Landrat genaue Erhebung über den Vorfall pflegen lassen. Es erscheint mir aber doch notwendig, die verantwortlichen Stell darauf hinzuweisen, dass bei der Wegschaffung dieser Leute, die einmal im Zuge der Reichsverteidigung beseitigt werden sollen, etwas mehr Fingerspitzengefühl walten zu lassen, weil es ja nicht notwendig ist, unnötige Schwierigkeiten auszulösen und unseren Gegenern Wasser auf die Mühle zu liefern. Sobald ich den Bericht in Händen habe werde ich diesen dem Gaustabsamt zuleiten.

H e i l H i t l e r !

(Bellmer)
Gaustabsamtsleiter.

297/14
297-14.

EIDE

B 041992

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gauleitung **Franken**

Gaugeschäftsstelle:
Nürnberg-O, Schlageterplatz 3 und 5 / Fernruf 22081 und 26341 / Bankkonten: Nr. 31200 Städtische Sparkasse Nürnberg, Zweigstelle 8 / Nr. 2815 Städtische Sparkasse Coburg, Fil. Nürnberg / Postscheckkonto Nürnberg 42240

Gau-Organ: „Fränkische Tageszeitung"
Hauptgeschäftsstelle und Ausgabeort: Nürnberg, Ziegelgasse 9, Fernruf Nr. 43781/86
Postscheckkonto: Amt Nürnberg Nr. 5168

Kreisleitung Weißenburg i. B.
Ortsgruppe Absberg

Langlau, den 25. Februar 1941
26.

Betrifft: Ereignisse bei der letzten Abholung von schwach - und blödsinnigen Menschen vom Ottilienheim in Absberg.

Bezug . : Fernmündliche Unterrednung Pg. Gerstner und Pg. Kirchhof vom 24.2.41

Anlage .: 1 Bericht.

Geheim

An die

Kreisleitung der NSDAP

W e i ß e n b u r g .

Bezugnehmend auf das o.a. Ferngespräch wird Ihnen in der Anlage der gewünschte Bericht über die letzten Ereignisse vor einigen Tagen in Absberg zur Kenntnisnahme übersandt.

Wir bitten Sie, diesen Bericht nicht urschriftlich vielleicht zur Vernehmung der beteiligten Zuschauer an den Gend.Meister P f i s t e r in Absberg hinausgeben zu wollen, weil die Ortsgruppe befürchtet, dass Pfister - nachdem er als gut katholisch von uns beurteilt und angesehen wird - vielleicht in dieser Sache nicht durchschlagkräftig gegenüber seinen eigenen Glaubensgenossen vorgehen wird.

Die hiesige Ortsgruppe ist aber selbst auf dem Standpunkt, dass das Ottilienheim einen viel nützbaren Zweck dienen würde, wenn dasselbe ausgeräumt wird von den bisherigen Insassen und als Kriegslazarett und einer sonstigen dem Krigge dienender Einrichtung dem Staate zur Verfügung gestellt wird.

Heil H i t l e r !

Ortsgruppenleiter.

Nationalsoz. Deutsche Arbeiterpartei Ortsgruppe Absberg

297/15
2 OM
(P) CAG

B 041993

H4065 - 0014

Doc 8.

H4065-0014A

H4065 – 0015

Nr139.

Absberg, den 24. Februar 1941.

Gendarmerieposten Absberg, Landkr. Gun=
zenhausen, Reg.Bez. Oberfr./Mittelfr.

Stng. 27.2.

An den Landrat Gunzenhausen.

Betreff: Fortschaffen von Anstaltsinsassen.

Zum fernmündlichen Auftrag vom 24.ds. wird folgendes berichtet:
"Am 21.ds. gegen 10 Uhr fuhr ein grosser Omnibus durch Absberg in das Ottilienheim. Der Omnibus fuhr nicht durch die offene, sondern durch die mit Toren versehenene Einfahrt, in den An= staltshof. Die Tore wurden sofort wieder zugemacht.
Nach etwa 1 Stunde verliess der Omnibus vollbesetzt die Anstalt und fuhr in der Richtung gegen Heidelsberg.
Da das ganze Jahr hindurch kein so grösser Omnibus nach Absberg kommt, war es der Bevölkerung auffällig und vermuteten, dass An= staltsinsassen fort-geschafft werden.
Bei der ersten Abfahrt des Omnibuses war niemand in oder vor der Anstalt.
Gegen 15 Uhr kam wiederum der Omnibus, fuhr durch das gleiche Einfahrtstor in den Anstaltshof, welches gleich wieder geschlos sen wurde und verliess diesen nach etwa 1 Stunde wieder voll= besetzt mit Anstaltsinsassen.
Da gerade bei der Einfahrt des Omnibuses Schulschluss war, standen etwa 20 bis 25 Schulkinder und 4 bis 5 erwachsene Per= sonen vor dem Ottilienheim und warteten, bis der Omnibus abge= fahren war. Einige der dortstehenden Frauen, die Mitleid mit den

297/16
B 041996

H4065 - 0016

Mädchen und Frauen hatten, weinten.

Bei der Abfahrt durch Absberg standen viele Leute vor den Häusern und winkten den Mädchen und Frauen zu.

Dass es aber zu Tumultzenen oder Schimpfungen gekommen ist, ist nicht der Fall. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass ein und der andere mit der Fortschaffung der Anstaltsinsassen nicht einverstanden war.

Äusserungen hierüber wurden aber nicht laut.

Die Bevölkerung in A-b.berg, beider Konfessionen, sind gut christlich und können einzelne unter sich über die Fortschaffung der Mädchen und Frauen aufgehalten haben, fügen sich aber sonst jeder behördlichen Anordnung. und lassen sich zu Ausschreitungen nicht hinreissen.

Jch habe deshalb den Herrn Landrat von dem Abholen der Anstaltsinsassen nicht verständigt, weil ich der Meinung war, dem Herrn Landrat ist es selbst bekannt und weil es zu keinerlei Zwischenfällen gekommen ist.

Wenn ich im geringsten feststellen hätte können oder missliebliche Äusserungen gefallen wären, würde ich den Bericht an den Herrn Landrat nicht unterlassen haben.

Wie ich feststellte, gingen am Freitag den 21.ds. sämtliche Anstaltsinsassen zur Kommunion, aber nicht nur die fortkamen, sondern alle.

Da die Frau Oberin Willibald Guggenberg eine Kranke Person ist und es ihr zu schwer gefallen ist, es den Betroffen zu sagen, dass sie heute fort kommen, hat sie den Herrn Pfarrer Joseph Zottmann von hier ersucht, er möge es ihnen eröffnen.

Kurz vor Ankunft des Omnibuses, liess die Frau Oberin die Betroffenen in einem Saal kommen, wo es ihnen dann Zottmann eröffnet hat.

Der Frau Oberin war es schon längere Zeit bekannt, dass in der nächsten Zeit so und soviele Anstaltsinsassen abholt werden, hat es aber weder den Pfarrer noch ihren Mitschwestern gesagt. Es war ihr auch verboten, die Angehörigen vor der Abholung zu verständigen.

Es war weder mir, noch der hies. Bevölkerung bekannt, dass Leute aus der Anstalt fort kommen.

Pfarrer, J. M.

297/17

B041997

H4065 – 0017

B e r i c h t .

V e r t r a u l i c h !

Am vergangen Freitag, den 21.2.1941 wurde im Laufe des Tages 2 mal mit einem Ommibus aus Erlangen 57 Insassen des Ottilienheims Absberg zur einer angeblichen Untersuchung in die dortige Klinik verbracht. Mit dem Ommnibus selbst war ein Arzt, sowie 3 Krankenschwestern mitgekommen, die diese Leute in den Ommibus verluden und den Transport jedesmal mit überwachten.

Bei jeder Verladung in den Ommibus dieser Menschen lief eine grosse Zuschauerzahl zusammen, da die Verladung nicht im Hofe, sondern vor dem Tor erfolgt sein soll. Es soll hierbei zu den wildesten Szenen gekommen sein, weil ein Teil dieser Menschen nicht freiwillig in den Ommibus einstiegen und daher mit Gewalt des Begleitpersonals dorthin verbracht wurden.

Es handelt sich hier um Leute, die blöd - und schwachsinnig sind und sonst noch weitere eleptische Krankheiten haben sollen.- und für deren Unterhalt bisher ganz oder doch zum grossen Teil überwiegend der Staat und die sonstigen Körperschaften des öffentlichen Lebens aufkommen mussten.

Dabei konnte ich erfahren, dass bereits der Landesverband Schwaben im vorigen Herbst 8 solche Menschen zurückgeholt hat und von denen sollen dann innerhalb kürzester Zeit sieben an Grippe und eintretender Kreislaufschwäche gestorben sein. Nur eine Person sei wieder zum Ottilienheim Absberg zurückgekehrt, sein.

Diese Angelegenheit wurde in Absberg allmählich bekannt und es liefen daher auch bei der vergangenen Aktion eine grosse Menschenmenge zusammen und wie ich erfahren habe, sich zu Äußerungen gegenüber des nat. Staates hinreissen ließen. Die betreffenden Zuschauer konnte ich leider nicht namhaft machen, da bei meiner Nachforschung alle beteiligten Zuschauer zur dieser Sache eine grosse Zurückhaltung gegen mich gezeigt haben.

Um so mehr sind diese Zwischenfälle bei der einmalig notwendigen Aktion zu beurteilen, da auch Parteigenossen sich nicht scheuten, mit ins das Klagelied der anderen weinenden Zuschauer miteingestimmt zu haben. Dass dabeiauch eine gewisse Gruppe der beteiligten Zuschauer ihre frühere Gesinnungsart zum Ausdruck gebracht

297/18

Doc 8

H4065-0017A

H4065 – 0018

bracht haben und sich nicht zurückhielten, die grosse Notwendigkeit der getroffenen und eingeleiteten Massnahme im Zuge der Reichsverteidigung zu bemängeln und zu kritisieren, war von vorneherein von diesen Leuten nicht anders zu erwarten.

Es soll sogar ein Teil dieser Leute mit einer Behauptung soweit gegangen sind und die etwa folgendermassen verbreitet wurde.: " Der heutige Staat muss nun einmal schlecht bestellt sein, sonst könnte es nicht vorkommen, dass man diese arme Menschen einfach zum Tod befördert, damit man die Mittel, die bisher für den Unterhalt dieser Menschen zur Verfügung standen, nunmehr zur Kriegsführung frei macht. " . Vornehmlich stammt diese Anschauung von der kath. Bevölkerung Absberg.

Man soll sogar diese armen Opfer, - wie man sie in Absberg von der Kirche und der gläubigen Bevölkerung ansieht -, kurz zuvor vor der Abfahrt in die kath. Kirche zur Beichte und Kommunion verbracht haben. Es erscheint ja gerade lächerlich, wenn man Menschen denen zum Teil vollständig der Verstand fehlt, noch ihre etwaigen Sünden durch eine Ohrenbeichte abnehmen will.

Wenn auch von den abgeholten 57 Menschen zum Teil Leute dabei waren, die das Ottilienheim in der Küche, sowie in der Landwirtschaft beschäftigte und nun einmal diese Arbeiten nur unter Aufsicht verrichten konnten, so kann auch aus diesem Grunde die einmal getroffene Massnahme von der Bevölkerung nicht verstanden werden. Da nun diese Massnahme allmählich bekannt wird, wurden bereits gestern wieder 7 solche Menschen von ihren Angehörigen in deren Hsuhalt zurückgeholt, damit sie angeblich von der Aktion nicht mehr erfasst werden könnten. Dazu kommt noch, dass vor ungefähr 14 Tagen fremde Herren das Ottilienheim eingehend besichtigt und sich Notizen über die Grösse der Räume usw. gemacht haben.

Aus allen diesen Gründen befürchtet nun ein grosser Teil der Bevölkerung von Absberg, dass vielleicht das Ottilienheim geräumt und anderen Zwecken zur Verfügung gestellt wird.

Langlau, den 24. Februar 1941

297/19

Doc 8

H4065-0018A

H4065 – 0019

Aktennotiz.

Frau K e h r und ihr Schwager wurden heute von mir infolge Abwesenheit des Gaustabsamtsleiters Pg. S e l l m e r in seinem Auftrag empfangen und bezüglich der im Schreiben der Frau K e h r gestellten Frage in entsprechend vorsichtiger Weise aufgeklärt.

Frau K e h r sowie ihr Schwager haben sich mit der Aufklärung sofort zufrieden gegeben und betont, dass sie an und für sich für die getroffenen Massnahmen Verständnis aufbrächten ja sogar fast dankbar dafür sein würden. Sie wollten nur von berufener Seite hören, ob es sich hier nicht um einen Fall handeln würde, der jeglicher gesetzlichen Grundlage entbehrt.

Nürnberg, den 9. Januar 1941.

Kaemmerer

297/20

Doc 15

H4065-0019A

D906

H4065 – 0020

D 906

Reichsministerium des Innern

Ministerialrat Dr. Linden.

Ing 7633/40/15100

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben

Berlin, den 31. Dezember 1940.

NW 7, Unter den Linden 72

Fernsprecher: Ortsanruf 120034
Fernanruf 120037

Fernschreiber: Ortsverkehr 517
Fernverkehr K 1 517

Drahtanschrift: Reichsinnenminister.

Kreisleiter unterrichtet

A. 6. I. 41.

An

Herrn Gaustabsamtsleiter Heinrich Sellmer

in Nürnberg
Gauleitung

Sehr geehrter Parteigenosse Sellmer !

In der Anlage übersende ich Ihnen einen Vorgang, der sich mit einer Angelegenheit beschäftigt, über die Sie durch Pg. Blankenburg von der Kanzlei des Führers unterrichtet sind. Wie Sie aus der Eingabe der Frau Marie Kehr ersehen, möchte diese gern Auskunft haben, ob durch ein Gesetz des Reiches es möglich ist, Menschen von ihrem unheilbaren Leiden zu erlösen. Ich bitte Sie, zu prüfen, ob die Kehr politisch einwandfrei ist, insbesondere, ob bei ihr nicht kirchliche Bindungen vorliegen. Falls dies nicht der Fall ist, beständen meinerseits keine Bedenken, wenn Sie der Kehr die gewünschten Aufschlüsse mündlich erteilen würden.

Heil Hitler !

Linden

Ortsgruppenleiter Pg. Popp ist der Ansicht, daß man Frau Kehr unterrichten kann, sie ist nötig und besonnen. A. 7.1.41.

297/21 2 DM

B 041979

H4065-0020A

Doc. 14

Landes-Heil- und Pflegeanstalt Sonnenstein

Sprechstunde der Ärzte und Besuchszeit nur nach vorheriger Anmeldung

Gesch.-Z.: Dr.Schu/Ps. - D 7850/7853
506

(Ohne Angabe dieses Geschäftszeichens können Zuschriften nicht beantwortet werden)

Sonnenstein, den 2.Dezember 1940
über Pirna / Elbe
Fernsprecher: Pirna 2736
Postscheckkonto: Dresden 45937

Briefanschrift
Landes-Heil- und Pflegeanstalt
Sonnenstein b/Pirna
Schließfach Nr. 132
beim Postamt 1 in Dresden

Eingang Nr.
-5.DEZ.1940 10159

Ng 7633/40.
5100

An die
Gemeinnützige Stiftung
für Anstaltspflege
z.Hd.v.Herrn Professor H e y d e
oder Vertreter im Amt

B e r l i n W 9
Postschließfach 262

Gauslebensamtsleiter Heinrich Schmer

Sehr geehrter Herr Professor H e y d e !

Anliegend übersende ich Ihnen ein Schreiben von einer Angehörigen, von der beide Schwestern bei uns verstorben sind.

Ich bitte um Mitteilung, ob in diesem Falle die Briefschreiberin hierher zur Rücksprache bestellt werden soll, oder ob, wie üblich, mit der notwendigen Vorsicht verfahren wird, insbesondere bei der Erklärung, daß der Tod der beiden Schwestern tatsächlich auf natürlichem Wege erfolgt ist.

Eine Abschrift dieses Schreibens habe ich Herrn Dr. Hefelmann gesandt, da er sich für derartige Schreiben interessiert und insbesondere den Gedanken in Erwägung zog, in den Angehörigenbriefen vorsichtige Andeutungen zu machen.

Heil Hitler!

Landes-Heil- u. Pflegeanstalt Sonnenstein

Dr. Schumann

Entscheidung von H. Jennerwein v. 5.XII.40.
Ohne Abgebenschreibt
Herrn Min. Rat Dr. Linden.
Zuzusenden mit der Bitte um Besprechung mit Herrn Jennerwein. i.V.
5.XII.40.

297/22

LDM

B042003

H4065 – 0021

H4065-0021A

Doc 13.

H4065 – 0022

Marie K e h r.

Nürnberg, den 27. November 1940
Schweppermannstr. 44

Kreisleiter unterrichtet

An die
Landes-Heil- und Pflegeanstalt

Sonnenstein/über Pirna/Elbe.

EINGEGANGEN
am
29. Nov. 1940
506

Im Besitze Ihres Schreibens vom 22.11.4o habe ich von dem Ableben meiner Schwester Christine Ortmann Kenntnis genommen.

Über die Zusendung der Urne mit den sterblichen Überresten wird Ihnen mein Schwager, Herr Hans Lindemann Mitteilung zukommen lassen, dessen ebenfalls dort verstorbene Frau, Ottilie Lindemann, geb. Ortmann auch eine Schwester von mir ist.

Den Sachnachlass der Verstorbenen bitte ich der N.S.V. zur Verfügung zu stellen.

Höchst unwahrscheinlich erscheint mir der unerwartete Tod meiner beiden Schwestern innerhalb 2-er Tage. Die Leiden der Beiden waren grundverschieden, der Altersunterschied betrug 9 Jahre.

Sie müssen sich vorstellen, wenn man an einem Tag die Nachricht bekommt über den Tod zweier Schwestern, dass man sich darüber seine Gedanken macht und keiner auf der Welt könnte mir vormachen, dass das Zufall ist.

Ich könnte erst wieder Ruhe finden, wenn ich die Gewissheit hätte, dass durch ein Gesetz des Reiches es möglich ist, Menschen von ihrem unheilbaren Leiden zu erlösen. Dies ist ja eine Wohltat sowohl für die Kranken selbst, als auch für die Angehörigen und eine grosse Entlastung für unser Reich und Volk.

Um Übersendung dieser Bestimmung, die die Handhabe dazu gibt, dass diese kranken Menschen erlöst werden sollen, wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Ich selbst und meine Angehörigen stehen fest auf dem Boden des 3. Reiches und wir würden uns gegen diese Anordnung bestimmt nicht stellen, da ich ja selbst das Elend die vielen Jahre habe mit ansehen müssen und wie oft war mein einziger Wunsch der, dass beide Schwestern bald von diesem schweren Leiden erlöst werden mögen. Dass dieser mein geheimer Wunsch innerhalb von 2 Tagen erfüllt sein würde, das kann ich aber nicht glauben.

2DM 297/23 B 042002

H4065 – 0023

Kreisleiter unterrichtet

Der Kreisleiter

Lauf (Pegnitz), den 30.12.1940

Gauleitung Franken
31. DEZ. 1940

An den
Gaustabsamtsleiter
Pg. S e l l m e r
N ü r n b e r g .

Zur Ergänzung meines letzten Stimmungsberichtes berichte ich folgendes :

Der Bezirksarzt Dr. Löffler,Hersbruck teilt mir mit, daß in Schupf b.Kainsbach (ehem. Kreis Hersbruck) ein Bauernbursche namens K o c h wegen epileptischer Anfälle in eine Anstalt zur Sterilisierung eingeliefert wurde.

Vor einigen Wochen schrieb er an seine Mutter, daß es ihm gut gehe und sie ihm etwas Tabak zum Rauchen schicken möge. Die Mutter teilte ihm daraufhin mit, daß er doch bald wieder kommen möge, da seine Arbeitskraft im Hofe sehr vermißt würde. Bemerkt wird, daß der junge Koch seiner Mutter, der Bauerswitwe Koch, eine große Hilfe war, da er fast allein das landwirtschaftliche Anwesen bewirtschaftete.

Eine Woche später wurde der Witwe mitgeteilt, daß ihr Sohn plötzlich verstorben sei und sie die Urne mit der Asche in Empfang nehmen könne.

Da der junge Koch wegen seines Fleißes auch in der Umgebung bekannt gewesen ist, hat natürlich dieser Fall des " gewaltsamen Ablebens " große Empörung ausgelöst.

Als ich Herrn Bezirksarzt Löffler den Vorschlag machte, einen Maurermeister aus Osternohe zur Beobachtung seines Geisteszustandes auf einige Wochen nach Ansbach in die Anstalt zu schicken, erklärte er dies nicht verantworten zu können, da er nicht wisse, ob derselbe wieder lebend zurück kommt. Der Arzt teilte mir auch mit, daß bekannt sei, daß die Kommission aus einem SS.-Arzt mit mehreren Unterärzten bestehe und die " Kranken " nicht einmal untersucht, sondern lediglich nach der aufgezeichneten Krankheitsgeschichte das Urteil sprechen würden . - Soviel ihm bekannt sei, weigern sich die Familien, ihre Kranken in Anstalten zu schicken, da sie ja

297/24

Doc 5

H4065-0023A

H4065 – 0024

nicht wüßten, ob sie dieselben lebend wieder zurückbekommen
Der Bezirksarzt in Nürnberg hätte ihm mitgeteilt, daß
in der Stadt Nürnberg in 2 Fällen Anklage auf Mord durch Angehörige solcher Kranke gestellt worden sei.
Die Partei hat bis jetzt weder Beschwerden noch Klagen dieser Art erhalten.

Heil Hitler!

Kreisleiter.

B041988

Doc 5.

H4065-0024A

H4065 – 0025

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

z.Zt. Berlin, den 24.9.1940.

Der Stellvertreter des Führers

Stabsleiter

~~München 33, Kei~~
~~Braunes Haus~~
Bo-An.

Persönlich

An die
Gauleitung Franken
z.Hd. des Kreisleiters Zimmermann,

N ü r n b e r g

Gauleitung d. NSDAP.

Abschrift an Bln.

Durch Pg. Hoffmann wurde mir Ihr Schreiben vom 13.9.1940 vorgelegt. Die Kommission, die in Neuendettelsaus tätig war, untersteht der Kontrolle des Herrn Reichsleiters Bouhler, bezw. ist in dessen Auftrag tätig.

Die Benachrichtigungen an die Verwandten werden, wie mir gestern noch einmal bestätigt wurde, textlich verschieden abgefasst; selbstverständlich kann es aber einmal passieren, dass zwei nahe beieinander wohnende Familien einen Brief mit dem gleichen Wortlaut bekommen.

Dass sich die Vertreter der christlichen Weltanschauung gegen die Massnahmen der Kommission aussprechen, ist selbstverständlich; ebenso selbstverständlich muss es sein, dass alle Partei-Dienststellen die Arbeit der Kommission, soweit notwendig, unterstützen.

Heil Hitler !

(M. Bormann.)

297/26

(P) Berg
2 bM B 041982

Dr. ~~Hummel~~
Jüstig.

Besuch von Pg. Blankenburg, Berlin. In nächster Zeit beginnt die Aktion. Fehlschläge bisher kaum eingetreten. 3000 erledigt. weitere 10000–12000 warten. Den Kreis der Eingeweihten sehr klein halten. Wenn notwendig Kreisleiter rechtzeitig verständigen. Dr. Hummel einreichen. Wenn möglich Aufstellung liefern aus dem Jahr.

1) Anstalten 2) Einstellung der Ärzte 3) Wo liegt die Anstalt.
4) Wer ist Kreisleiter.

Der Führer gab die Anordnung. Gesetz liegt fertig. Heute werden nur klare Fälle über 100% erledigt. Später tritt eine Erweiterung ein. Die Benachrichtigung wird sehr sofort in geschickterer Form gemacht.

Unterrichtet sind: 1) Pg. Eckert. 2) Pg. Knöbel 3) Pg. Schädel.

1.10.45. Sellmer.

4) Pg. Dr. Hummel im Urlaub ~~ist~~ unterrichtet. 2.10.45. S.
Er liefert noch Material über die gesamte Anstalten im Jahr.

Kreisleiter – Sellmer – Eckert – Knöbel – (Oberbürgermeister) soll unterrichtet werden.

297/27

297.27

H4065 – 0026
B 041980

H4065 – 0027

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
GB Exhibit 543
Filed July 31st 1946

B 041981

H4065 – 0028

2. Beseitigung von Geisteskranken:

Bei der hiesigen Heil- und Pflegeanstalt erschien vor einiger Zeit im Auftrag des Ministeriums des Innern gez. Schulz oder Schultze eine u.a. aus einem norddeutschen Arzt und einer Anzahl Studenten bestehende Kommission. Sie prüfte die Akten der in der Anstalt untergebrachten Kranken durch. Einige Zeit später erhielt der Anstaltsdirektor die Mitteilung, daß eine bestimmte Anzahl von Kranken im Auftrag des Reichsverteidigungskommissars in einer anderen Anstalt unterzubringen sei, daß eine Berliner Transportgesellschaft die Verlegung vorzunehmen und der Anstaltsleiter den Weisungen dieser Gesellschaft, die sich im Besitz einer Namensliste befinde, zu folgen habe. Auf diese Weise wurden inzwischen 3 Transporte mit zusammen 370 Kranken nach Sonnenstein bei Pirna i.Sa. und ~~ein dritter~~ in die Gegend von Linz gebracht. Ein weiterer Transport soll im Januar des nächsten Jahres abgehen. Wohin die Transporte gingen, war dem Anstaltsleiter anfänglich überhaupt nicht und ist ihm auch heute nicht offiziell bekannt. Er erhielt darüber von niemand Auskunft. Er hatte lediglich die Weisung, den Angehörigen der Kranken auf Anfrage hin mitzuteilen, daß die neue Anstalt sich mit ihnen in Verbindung setzen und ihnen Nachricht über die Aufnahme zugehen lassen

Originalausschnitt aus Lagebericht der Kreisleitung Erlangen vom 26.11.40.
Abschrift wurde nicht gefertigt Km

297/28

B 041983

H4065-0028A

Da 3.

H4065 – 0029

werde. Eigenartigerweise erhielten nach dem Transport verschiedene Angehörige über ihre Kranken die Mitteilung, daß diese gestorben seien. Als Todesursache wurde einmal Lungenentzündung, ein anderes Mal eine ansteckende Krankheit genannt. Dabei wurde den Angehörigen weiter mitgeteilt, daß die Verbrennung der Leiche notwendig gewesen sei und daß, falls sie daran Interesse hätten, ihnen die Kleider des Verstorbenen zugesandt werden könnten. Das Standesamt Erlangen wurde durch die Anstalt ebenfalls von den verschiedenen Todesfällen in Kenntnis gesetzt, wobei als Todesursache wieder Lungenentzündung oder eine ansteckende Krankheit angegeben war, Krankheitserscheinungen, die mit dem bisherigen Krankheitsbild in keinerlei Zusammenhang stehen, sodaß anzunehmen ist, daß es sich hier um falsche Angaben handelt. Die Bevölkerung ist über die Maßnahme der Verlegung der Kranken ungeheuer beunruhigt, da sie die in rascher Folge bekannt werdenden Todesfälle damit in Zusammenhang bringt. Sie spricht zum Teil offen, zum Teil versteckt von einer Beseitigung der Kranken, zu der keinerlei gesetzliche Unterlage vorhanden ist. Diese Beunruhigung der Bevölkerung wirkt jetzt in der Kriegszeit doppelt nachteilig. Die geschilderten Vorkommnisse geben darüber hinaus der Kirche und den religiösen Kreisen Veranlassung, ihre Einstellung gegen den Nationalsozialismus neu aufleben zu lassen.

297/29

Da 3

H4065-0029A

D 906

H-4065

G. B. EXHIBIT

N° 543

Filed July 31, 1946

G. B. EXHIBIT

N° 543

B 041977.

27

H4065 – 0030

H4065-0031

25 photostats
1 certificate

463

H4065-0032

G. B. EXHIBIT
No 543